

Unsere Krankenkasse

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und ehemaligen Schülern Aufsätze über Grünwald, Hugo Sander, die Pfahlbauer der Insel Werd, die Universitäten Freiburg, Löwen und Mailand, ferner Reiseschilderungen, Berichte, Personalmeldungen, Nekrologe, Bücherbesprechungen usw. — Das künftige Schuljahr beginnt am 5. Oktober.

Pensionat Theresianum Ingenbohl, Kt. Schwyz. Das auf dem Gebiet der kathol. Mädchenerziehung sehr angesehene, im guten Sinn modern eingestellte Institut führt eine höhere Töcherschule (mit einem Vorkurs für Fremdsprachige, 3 Realklassen, 2 Handeldkursen, einer Haushaltungs- und einer Kinderschwesternschule, einem Kurs für weibliche Handarbeiten, verschiedenen Sprachkursen usw.), ferner zweiklassige Seminarabteilungen für Kindergärtnerinnen, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, ein fünfklassiges Lehrerinnenseminar und ein Mädchengymnasium mit 6 Klassen. Die ganze Anstalt zählte 427 Schülerinnen, von denen 337 in der Schweiz wohnen. Am stärksten waren die Kantone Schwyz (70), St. Gallen (57) und Tessin (30) vertreten, vom Ausland Italien (43) und Deutschland (28). Auch hier — wie in den andern hier angeführten Kollegien und Instituten — ergänzten Exerzitien, festliche Veranstaltungen, Spiel und Sport und Wanderungen die fruchtbare erzieherische Wirksamkeit der Schule. Das neue Schuljahr beginnt am 29. Sept.

Das kantonale Lehrerseminar in Schwyz wurde in den vier Klassen von 42 Schülern besucht; 19 davon waren Kantonsbürger. Der Bericht gedenkt dankbar des gestorbenen Hrn. Dr. Weber, Erziehungsrat und Mitglied der Jützischen Direktion. Von Schulinspektor P. Joh. Ev. Benziger wurden Exerzitien gehalten. Aus dem Ertragnis der Jütz-Stiftung konnten unter die Schwyzer Zöglinge 4270 Fr. Stipendien, 3785 Fr. für die wissenschaftliche Ausrüstung des Seminars und Subventionen an die Lehreralterskasse und die Uebungsschule ausbezahlt werden. Die 4. Klasse machte eine dreitägige Exkursion ins Tessin.

Kollegium Maria Hilf Schwyz. Die grosse, sehr verdienstlich wirkende Lehr- und Erziehungsanstalt der hochw. Bischöfe von Chur, St. Gallen und Basel zählte 44 Professoren, einen Hilfslehrer und 542 Schüler: 60 in den Vorbereitungskursen, 49 in der Sekundarschule, 231 in der Industrieschule (vierklassige Handelsschule und sechsklassige technische Abteilung) und 202 Studenten im siebenklassigen Gymnasium und Lyzeum. 461 davon waren intern. Am stärksten vertreten waren die Kantone Schwyz (82), Tessin (56), Aargau (42), Luzern (37), St. Gallen (36) und Graubünden (33), vom Ausland Italien (70). 31 Lyzeisten und 11 Studenten der technischen Schule bestanden die Maturitätsprüfung, 38 Handelsschüler die Diplomprüfung. Für das neue Schuljahr, das am 3. und 4. Oktober beginnt, ist die Eröffnung der Handelsmaturitätsklasse vorgesehen. Im verflossenen Schuljahr ist Prälat Dr. Alois Huber als Rektor zurückgetreten. 51 Jahre seines Lebens hatte er der Schule gewidmet; 37 Jahre leitete er das Kollegium. In seine Rektoratszeit fällt der Brand von 1910 und der monumentale Wiederaufbau. „Sein Wirken bedeutet Aufstieg und Ausbau“, schreibt der Bericht. Als Nachfolger wurde der bisherige Studienpräfekt und Vizektor Dr. Jos. Scheuber, als Studienpräfekt Dr. Scherer gewählt. Auch hier ist das Leben in den verschiedenen Studentenvereinigungen sehr reger. Erwähnt zu werden verdient vor allem der Rekord der „Silvania“-Sektion mit 690 Arbeitstagen. Die geistige Verbindung mit den ehemaligen Zöglingen unterhält das Kollegium durch die „Grüsse aus Maria-Hilf“.

Gymnasium der Missionsgesellschaft Betlehem, Immensee-Rebstein. Das 1895 in Meggen gegründete, im folgenden Jahr nach Immensee verlegte Gymnasium verleiht seit 1920 die eidg. Maturität nach Typus A. und B. 1926 wurde das Progymnasium in Rebstein (St. Gallen) eröffnet. Die Anstalt bereitet auf den Missionsberuf vor. In Rebstein sind die 2 untersten Lateinklassen und der Spezialkurs für Spätberufene untergebracht, in Immensee die 3.—7. Gymnasialklasse. Das Progymnasium zählt 8, das Gymnasium 15 Lehrkräfte. An die Stelle des bisherigen Gymnasialrektors Dr. K. Rohner ist H.Hr. Fr. Meier getreten. Der Rektor des Progymnasiums, H.Hr. Fr. Schwitzer, ging am Ende des Schuljahres in die mandchurische Mission. Beide Anstalten hatten 221 Zöglinge, davon 189 Schweizer. Den Schluss des Berichtes bildet die abwechslungsreiche Jahreschronik, die von den religiösen Veranstaltungen, von den Studentenvereinigungen, von der Aufführung der „Garde von Rom“ (F. H. Achermann) usw. erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Krankenkasse

Im Zeitalter der Zahlen und der Statistiken dürfte eine Zusammenstellung unserer Mitgliederzahlen in den einzelnen Kantonen auf Interesse stossen.

Die Mitgliederbestandstabelle auf 31. Dezember 1932 ergibt folgendes Bild:

Kantone	Männer	Frauen	Total
Zürich	4	—	4
Bern	1	—	1
Luzern	52	12	64
Uri	8	—	8
Schwyz	28	1	29
Obwalden	3	1	4
Nidwalden	5	2	7
Glarus	3	1	4
Zug	10	3	13
Freiburg	7	1	8
Solothurn	6	1	7
Basel-Stadt	—	—	—
Basel-Land	2	3	5
Schaffhausen	1	—	1
Appenzell A.-Rh.	1	—	1
Appenzell I.-Rh.	9	3	12
St. Gallen	121	33	154
Graubünden	7	2	9
Aargau	10	5	15
Thurgau	24	4	28
Tessin	1	—	1
Waadt	—	—	—
Wallis	1	—	1
Neuenburg	—	—	—
Genf	1	—	1
Gesamt	305	72	377

Er wäre verlockend, zu den Zahlen einen Kommentar zu schreiben, Vergleiche anzustellen, Folgerungen zu ziehen. Doch kann und soll man nicht allen Lockungen nachgeben. So sei als kurze Zusammenfassung aller Gedanken, die um diese Tabelle kreisen, der Wunsch niedergelegt:

Mitglieder! Arbeitet am kräftigen Ausbau unserer so segensreich wirkenden Krankenkasse durch unablässige Werbetätigkeit in Kollegenkreisen!

Nichtmitglieder! Verlangt Statuten und Auskunft bei den Mitgliedern der Krankenkasse-Kommission und wägt in weiser Fürsorge für euch und eure Familien die Vorteile einer gediegenen Krankenversicherung ab! Unsere Krankenkasse hat sich stets das Vertrauen ihrer Mitglieder verdient, und sie wird auch all denen, die sich ihr für Tage der Krankheit und Not anschliessen werden, gerne und grosszügig Hilfe angedeihen lassen.

Hoffentlich kann die nächste Zusammenstellung mit einer Zahl über 400 aufrücken!

rr.

Blamierte Josephinistische „Schulmeisterel“

Der sozialistische Regierungsrat Dr. Rud. Siegrist, Vorsteher des Gesundheitswesens des Kantons Aargau, der vor seinem Eintritt in die Regierung aargauischer Bezirkslehrer war, erliess am 21. August 1933 folgendes „Rundschreiben an die Gemeinderäte z. H. der Pfarrämter des Kantons Aargau“:

„Wir gestatten uns, Ihre Aufmerksamkeit auf folgendes zu lenken:

Es ist mit wenigen Ausnahmen üblich, dass die Verabfolgung des Weines beim Abendmahl oder bei der Kommunion an die Gläubigen durch den gleichen Becher geschieht, ohne dass er für die einzelnen Personen gereinigt wird. Dies widerspricht nicht nur dem ästhetischen Empfinden, sondern auch den gegenwärtigen hygienischen Anschauungen. Wir erachten es für wünschenswert, dass im Interesse der Bekämpfung ansteckender Krankheiten (Tuberculose, Geschlechtskrankheiten usw.) mehrere Becher zur Verfügung gehalten werden, so dass unter allen Umständen jede Person aus einem saubern Gefäss trinken kann.

Der Direktor des Gesundheitswesens:
Dr. R. Siegrist.“

Abgesehen davon, dass dieser josephinistische Ukas an sich schon eine ganz ungehörige Einmischung in rein kirchliche An-